

Die Mystik III. 12. 11. 04.

Wir kommen jetzt zu einem Gesagten der mittelalterlichen
Mystik, zu dem Mystiker, der zugehörig einer der bedeutendsten
Gelehrten seiner Zeit war Nikolaus Khrystoff v. Krebs
von Kuls an der Mosel, der Kusaner genannt. Er war
eine der interessantesten Persönlichkeiten seiner Zeit. Er lebte
von 1401-1464. Er war einer der Gelehrten seiner Zeit in den
norddeutschen Wissenschaften. Er war ein gelehrter
Physiker, Jurist (zuerst Rechtsanwält). Er war einer der
Lehrer der Konstanzer Universität seiner Zeit. Er
war seiner Zeit außerordentlich vorbildhaft. Um
100 Jahre später stellte Nikolaus Kopernikus die
Weltanschauung der Copernicaner auf eine neue Basis.
Auch Nikolaus von Cusa schien klar anzudeuten,
daß sich die Erde um die Sonne bewegt. Das bedeutet
seiner Ansicht zu sein, daß der Leser nicht nur ein
Auserwählter ist, sondern ein Kleriker, sondern ein Kleriker

Antiker war. Es ist ein Autor, der die Scholastik yrazin
sich zurückgenommen hat. Das war durch die Scholastik zum
Ausdruck gebracht wird, wird nur sehr wenig mehr.
Die ungeschworene Klarheit u. Tiefe der Begriffsfindung ist
das Wichtigste davon. Niemals hat es eine so große
Einführung der Begriffsfindung gegeben, niemals eine
so starke Begrenzung der reinen Geisteshaltung bezüg-
lichen Begriffen. Aber sich fühlen will im Klaren sein,
der selbst versteht mit seiner begrifflichen Unwissenheit
zu müssen, mußte sich in irgendeiner der scholastischen
Mittel motivieren. Cusa mußte die Scholastik durch seine
selbstverständliche die spezielle Kunst seiner Zeit be-
zogen. Er hat eine unerschöpfliche Geisteshaltung. 1431,
mit dem Basler Konzil, nahm er eine wichtige Stelle ein.
Dann mußte er seine Reisen durch die Scholastik u. die Klär-
ung, die unerschöpfliche Reform der Geisteshaltung
genannt waren. Es ging hervor aus der Tiefe der
„Bewertung des menschlichen Lebens“. Es wurde eine

nur eine geistliche Gemütsbildung u. nur eine
klare Wissenschaftsbildung gegeben. Der Cusaner unter-
wirft eine Reihe im Grunde dieser Disziplin. Wissen schafft
sich selbst, klar u. selbst denkend, frei steht er der Welt
persönlichste den im geistlichen Charakter. Gütlich
gewillt, so hätte er wohl auch dieses nur wissenschaft-
lichen Gebiets wissen können. Als Pöndiger wußte er
seine Zuhörer in der Tiefe des Gemüts zu fassen. Das
seine Pöndigkeit so bedeutend war, war der Grund
des mittelalterlichen Dilemmas der Wissenschaft.
Der Grund, den wir bei Eckhart finden, bei Tauler
u. Suso u. in einer anderen Form bei Giordano
Bruno u. Paracelsus. Tiefe des Gemüts, Furchen
des Geistes sind tiefen mit einem geistlichen
Wissen, tiefen Begriffen. Alles was
der Mensch begreifen kann, was die Wissenschaft be-
greifen kann, übersteigen kann, geht über
Cusaner nicht den Antrieben für das, was er

der Welt zu sagen hatte. So wird dem Puls auf
den Kantinental gegeben um dort eine Verbindung
zwischen der geistl. u. vom. Kirche zu bewirken. Auf
der Grundlage bekam er seine Folgerung, bei welcher
er fühlte, daß es notwendig genug wurde gibt es
das Wissenschaftswissen. Den er zu prüfen u. nur
den den höchsten Wert, was sicher ist das Wissen.
Das Wort: „de docta ignorantia“ spricht er
auch diese Wissenschaften. Der Titel, den er
gelieferten Unwissenheit“ sollte bedeuten: etwas
was über das bloße Wissen u. Wissenschaftswissen
hinaus geht, ein Wissen, ein Folgerung sein. Will
man das ganz verstehen, so muß man manche
Begriffe mit zu Hilfe nehmen, die erst das 19. Jahrh.
gebracht hat. Das 19. Jahrh. hat eine eigentümliche
Dinurgesyriologie hervorgebildet z. B. die Anwesen-
den Gesetze der Dinurgesyriologie des Physiologen
Joh. Müller. So sagt, daß wir eine Furchen sein,

Licht auf unsern Können, das nicht davon sei, daß
unser Auge in einer bestimmten Weise gebildet ist.
Sollten wir nicht das Auge, sondern die in Licht u.
Farbe ausgehende Welt Lichtes sein, ohne die Auf-
nahme von Farben etc. Dasselbe sagt er über die
Finnigkeit des Ohrs. So hängt von der Finnigkeit
unseres Ohres ab, wie die äußere Welt in uns
eindrückt. Von der spezifischen Form des
Ohres hängt ab, wie wir die Welt aufnehmen.
Helmholtz hat sich darüber mühsam bemüht, wie er
sich das Verhältnis denkt. Er sagt: „Wir können es
wissen, wie das Licht auf uns, der Ton auf unser
Ohr ist. Die Zinsen der äußeren Welt sind unsere
Eindrücke.“ Das Wissen um das
Lauter und die Form des Ohres, nämlich als
die äußere Welt zu empfangen und zu verarbeiten.
Wir fragen nun: Haben wir unser Ohr kein
intuitives Verhältnis zu dem, was wir sehen u. hören?

Wir haben uns vorzustellen, daß das Auge selbst von
Licht gebildet ist, daß die Sinne nicht nur für die Außen-
welt da sind, sondern auch der Außenwelt. Das
Auge ist durch das Licht gebildet worden. Wir sind also
Sinnwesen, die durch die Außenwelt gebildet werden. Wir
nicht der Mensch bezeugt in der ganzen Welt zu
empfinden. Er weiß, daß er nicht weiß. Im
möglichen Zustand muß die Kraft sein, welche
die Sinne bildet. Im Embryonalleben muß das
Licht wirken sein, muß der Ton wirken sein.
Er muß im Embryonalleben ein Individuum selbst
werden u. die Organe bilden. Das Licht selbst
das Auge von innen auf, der Ton das Ohr. Diese
äußeren Einwirkungen haben die Sinne gebildet. Sie
sind die Grundkräfte der organischen Organe. Wir sind
selbst Licht vom Mutterleib, Ton vom Mutterleib.
Der Mensch lebt sich in uns, was wir in uns u.
in ihm lebt u. mehr. Das schaffende Licht, das durch uns

nicht n. innen schreift, ungeschickter. Er ist selbst hing-
hend n. hinein in einer leuchtenden n. leuchtenden
Welt. Dann wenn schweißigen Lichte lebt, im schweiß-
igen Ton lebt, dann hat er ungeschicktes Leben. Dann über-
kommt den Menschen etwas, was ungeschickter ist als das
Licht n. der Ton von außen. Der das erfahren hat,
ungeschickter als das Geschick. Von dem schweißigen Lichte
schreien die Geister, die eigentlichen Dämonen, die
Dämonen des Mittelalters. Sie nennen es das
Gegensatz, ist ein Licht, welches man sich mit
die Gegenstände um ihn herum zu lebendigem Leben
wacht. Das ist das Peroma der Geister.
Die füllt sich der Dämonen in dem Mittelalters be-
spiegelt, bespiegelt n. wachet mit dem Gegenlicht.
Es ist er nicht gewohnt von der Natur der
Dinge, die ist er teilhaftig der unmittelbaren
Erfahrungskraft. Das ist, was der Dämonen als einer
Erfahrung in dem schweißigen Lichte bezeugt.

Die Natur - Dämonen bezeugt die ^{Welt} ~~Welt~~ ^{Welt} ~~Welt~~ ^{Welt}
seit als Christ, aber diese Erfahrung, wo die Dinge
genau mit den Dingen verknüpft, wo sie unterworfen
in die Dinge, nennt sie Ananda. Christ ist
Welt und Geist, Ananda der Mensch, die unmittel-
bare mit dem Gegenlicht verknüpft, die sich selbst füllt
mit dem die Welt der leuchtenden Dämonen. Diese
Erfahrung bezeugt der Cusaner als „docta
ignorantia.“ So wie der Mensch die Erfahrung
machen kann selbst verknüpft mit dem Gegen-
licht zu dem Peroma, so kann er selbst verknüpft
zu mit dem schweißigen Dämonen. Dann
füllt er die Dämonen in seinem eigenen Innern
verknüpfen. ^{Wann} Der Mensch genügt nicht der Natur
der das Gesetz zum Leben bringt zu den Dingen
n. das als eigenes Gesetz in sich verknüpfen füllt,
dann können die Dinge in ihrem eigenen Leben in ihrem
Orte wieder, daß er selbst mit den Dingen in

der Formen mit dem Inhalt. Diese Metaphysiker der jungen
Welt bezeichnen die Pythagoreer als Essenzisten.
d. h. das Wirkliche ist das Wesen der Dinge in der
eigenen Seele des Menschen, der selbst es sich aneignet mit
der Gotteskraft; d. h. das Leben der Essenzisten
nicht, das schaffende Weltgesetz; das ist das Wesen
werden mit dem Sein der Dinge, d. h. das was
die Dinge selbst sind u. die Dinge selbst sind die
Gegenstände der Seele und ihm selbst. Demnach
erwähnen der Cusaner sagt, daß keine Worte
fähig sind das auszudrücken. Das Beste ist das
Geheimnis, durch das nicht die wahre Erkenntnis
wird, welche als Persönlichkeit den Dingen zukommt,
sondern der Mystiker selbst der tiefsten Wahrheit mit
den Dingen vereinigt. Die wahre Erkenntnis ist
das Sat der Einheit. Die Pythagoreische Seele
entworfene 3 Stufen:

1. Die äußerste Metaphysik = Chit

2. Pleroma = Ananda.

3. Die Essenzisten = Sat.

Dies sind die 3 Stufen der Erkenntnis bei dem Cusaner:

1. Das Wissen.

2. Das Unwissen oder die Unwissenheit.

3. Die Weggeltung.

Er nennt es die docta ignorantia. d. h.
daß diese Zustände sind, gibt ihnen die Essenzisten
den Namen, eine Wahrheit, daß man sagen kann,
sie sind völlig falsch von sich. Außerdem sind
seine Theorien wunderbar klar, durchsichtig, voll
ganzheitlicher Ideen. So war ein feiner Geist; alle die
ihm folgten, sahen ihm die Grundlagen der Wissenschaften
hat. Von Giordano Bruno. Cusa hat sein Werk
mit der pythagoreischen Seele verglichen. So hat er gesehen,
was er mit dem Pleroma, dem Unendlichen u. der Essenz
vereinigen war. Auf Ruysbroek u. Pico
sind in ihm seine u. geistigen Gedanken der Welt.

Leinhard des Cusaners. Ob eine Einweisung nicht sich zu
dem nach der Cusaner geschrieben ist die „Theologia Theo-
logie“ nicht. Ein Druck desselben ist nach einer Land-
schrift von 1494 durch Franz Pfeiffer besorgt worden. Diese
unmittelbar eine von einer Schrift über den Willen ge-
bunden. Die Prinzipien sind in der Schrift enthalten. Will
jemand den Sat der Vedanta-Philosophie ver-
stehen, so muß er nicht nur bei Ananda sich
übergeben, muß in die Welt, bei Sat seinen Willen
geben und verstehen. Bei der Meditation (Sat) muß
das selbstlose Willen der sein, sein Willen muß
unabhängig geworden sein. Der die „Theologia Theologia“
geschrieben hat, hat nicht gesagt, daß sein Willen
nicht auf die Welt sein kann. Er nennt sich nicht
„der Frommste“. Der Mensch muß sein Willen
hingeben an das Göttliche, als das der Geist ist. Er
versteht nach der Welt von sich und will nicht
die Schrift „Annehmen“. Der Cusaner sprach die

Wahrheit nicht dem bloßen Wissen in der Persepolis,
das schaffende Willen ist. In dem ersten Wissen
kann das Wissen auf eine gewisse n. schaffende Willen
sein. Wissen n. Willen werden zu unmittelbarem
neuen Leben werden, das Wissen des Cusaners
ist zugleich ein Überwissen. Er versteht 3 Wissen:
Wissen, Befähigung, Meditation. (Christ, Ananda,
Sat). Er ist zugleich der größte Gelehrte n. einer der
höchsten Menschen.

ROSENKREUZ / DASEINSINN / V. EVANGELIUM / CHRISTUS-IMPULS